tum. Der Pilot, der sofort tot war, ist der 35jährige tschechische Staatsangehörige Lehky, dessen Bergung erst nach Beseitigung der Trümmer möglich war, da er angeschnallt war. Im Gegensatz hierzu ist der zweite Flugzeuginsasse, der 33jährige Pole Przybylnsky, anscheinend ohne lebensgefährliche Verletzungen davongekommen. Aus seinen Papieren ergab sich, daß er erst am 6. Juni ds. Js. als Flugzeugführer von der Pariser Luftverkehrsgesellschaft Cidna verpflichtet worden war. Die mitgeführten Postsäcke sind zum größten Teil unbeschädigt geblieben.

Der Raketenflieger in Ohio. Der deutsche Raketenflieger Raab hat einen Konkurrenten bekommen. In Ohio lebt ein gewisser Robert Condit, der sich in aller Stille einen sonderbaren Apparat gebaut hat, mit dem er sich mittels einer Explosion in den Weltraum schießen lassen will, aus dem Bannkreis der Anziehungskraft der Erde heraus in die Bahn eines Meteors, der ihn an die Venus tragen soll. Dann will er sich mit einem Fallschirm auf diesen Planeten niederlassen. Wie man sieht, hat dieser Mann in Ohio Unternehmungsgeist. Leider fehlt ihm zur Ausführung seines Planes das nötige Kapital. Da ist er denn auf die Idee gekommen, die geheimnisvolle Röhre, mit der er sich zur Venus schießen lassen will, dem Publikum gegen Eintrittsgeld zur Besichtigung freizugeben. Die Stadtväter scheinen aber für den unternehmungslustigen Raketenflieger wenig Verständnis zu haben. Als er nämlich bei ihnen um die Erlaubnis zur Ausstellung seines Apparates nachsuchte, verweigerten sie ihm diese mit der Begründung, daß Herr Robert Condit zwar eine Reise nach der Venus unternehmen könne und daß niemand sie ihm verbieten würde, eine Jahrmarktsbude aber dürfe der Herr Robert Condit in Ohio auf keinen Fall eröffnen! Nun ist der kühne Flieger in arger Verlegenheit. Zudem hat er zu dem Schaden noch den Spott der Bürger von Ohio zu tragen, die seine Pläne allgemach zu belächeln beginnen, nachdem sie anfangs begeistert dafür waren. So wandelt sich die Gunst des Volkes! Undankbare Welt! Es ist wirklich an der Zeit, einen besseren Planeten zum ständigen Aufenthalt zu wählen. Auf dieser Welt lohnt sich das Leben nicht mehr. Wir fahren mit dem Mann aus Ohio zur Venus! Auf Nimmerwiedersehn!

Volkstümliche Wettermacherei.

Es ist oft erwünscht, das Wetter ein wenig vorausbestimmen. Der Landmann will sich seine Arbeit danach einrichten; für den kühnen Flieger bedeutet das zu erwartende Wetter oft eine Lebensfrage; der erholungsbedürftige Mensch möchte wissen, ob er auf einen frohen Ausflug rechnen darf. In den meisten Zeitungen findet man ja auch Wettervoraussagungen, und diese sind auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut. Aber immer noch kennt das Volk, zumal da, wo sich die Leute viel im Freien bewegen, seine eigenen Mittel der Voraussage, und diese bilden ein weites und interessantes Gebiet.

Ein großer Teil von prophetischen Anzeigevorrichtungen beruht darauf, daß die Feuchtigkeit der Luft bestimmt wird. Ist die Luft sehr feucht, also stark mit Wasserdämpfen gesättigt, so droht wohl ein Regen, der diese Dämpfe fortschafft.

Hier spielen zum Beispiel Darmseiten eine wichtige Rolle, weil sie bei feuchter Luft kürzer und dicker werden. Entfettetes Menschenhaar dehnt sich dagegen, wenn Regen droht. Ferner drehen sich in der Feuchtigkeit die Grannen von Erodium auf, und Zweige einer gewissen Koniferenart krümmen sich um so mehr, je größer der Feuchtigkeitsgehalt der Luft wird. Und davon wird in verschiedenen, etwas nach Spielzeug aussehenden Vorrichtungen Gebrauch gemacht.

Ein Kapuziner stülpt bei drohendem Wetter seine Kappe über den Kopf; in einem Wetterhäuschen tritt ein Mann aus einer Tür, wenn Sturm droht, während in einer anderen eine freundliche Frau erscheint, wenn der Himmel ein liebenswürdiges Gesicht zu machen verspricht. Oder ein Mädchen hält den Schirm über das Haupt, wenn es naß zu werden fürchtet. Ein künstlicher Schmetterling macht mit seinen bunten Flügeln Bewegungen, die das Wetter im voraus anzeigen wollen, und gelegentlich findet man in den Bergen lustige Wetteranzeiger, bei denen sich auf einer bunt und launig bemalten Scheibe ein Zeiger dreht, aus einem Zweig hergestellt, der empfindlich auf Feuchtigkeit anspricht. An den Küsten von Neu-England hängen die Fischer Bündel von trockenem Seetang auf, und wenn diese feucht und schlaff erscheinen, so werden die Leute bei ihren Fahrten vorsichtig, weil sie Sturm befürchten.

Man kann die Feuchtigkeit der Luft aber auch durch allerhand chemische Wirkungen sichtbar machen. Gefällig und elegant ist hier eine kleine Erfindung des Franzosen Lenoir. Dieser zeichnet mit Kobald-Chlorid zum Beispiel eine Blume auf Papier, oder er stellt eine weibliche Figur mit einem weiten Rock dar. Ist nun die Luft trocken, so erscheint die Blume oder das Kleid blau, während es immer mehr lila und blaßrot gefärbt wird, je mehr Wasserdämpfe in der Luft schweben, die mit Regen drohen.

Besonders Leute, die zur Natur ein nahes Verhältnis haben, benutzen auch Tiere und Pflanzen zur Vorausbestimmung des Wetters. Nur einiges sei hier erwähnt. In Deutschland und in der Schweiz findet man noch häufig im Zimmer den Laubfrosch als unbesoldeten Wettermacher. In einem großen, etwa zur Hälfte mit Wasser gefüllten Gefäß steht eine kleine Leiter, und der Bewohner dieses Behälters hat die Wahl, ein Bad zu nehmen, oder aber eben auf der Leiter ein trockenes Plätzchen zu benutzen. Sitzt das kleine Tier vergnügt oben, so darf man es wohl wagen, am folgenden Tage einen Spaziergang zu unternehmen. Dann will man beobachtet haben, daß die Bisamratte ihr Haus früher baut, wenn ein strenger Winter droht, und das muntere Eichhörnchen sammelt bei zu erwartender Kälte doppelt eifrig seine wohlschmeckenden Vorräte ein. Manche Landleute behaupten auch, daß Schweine einen nahen Sturm zu „wittern" vermögen. Und wenn die Schwalben niedrig dahinschießen, so ist offenbar die Luft verhältnismäßig feucht. Es fliegen dann die Insekten, denen die Schwalben nachjagen, ziemlich tief, weil unten die Wasserdämpfe, die ihnen unbequem sind, weniger stark auftreten als in der Höhe.

Um nun zu den Pflanzen überzugehen, spricht ein Australier namens Nowack der „Paternoster-Erbse" große Bedeutung für die Wetterbestimmung zu. Besteht Aussicht auf weiteres gutes Wetter, so sind deren Blätter stolz aufgerichtet; naht aber Regen, so sinken sie hinab. Droht gar ein Sturm, so erscheinen sie völlig schlaff und erstorben.

Auch die Gestirne werden für die Wetterbestimmung herangezogen. Selbst bezüglich der Sonne ist das der Fall. Hier gibt es gewisse Regeln, die sich auf die Morgen- und Abendröte beziehen, und die auch von der Wissenschaft anerkannt werden. Geht dem Sonnenaufgang eine schwache, wenig ausgedehnte Röte voraus, und erscheinen die ersten Strahlen tief am Horizont, so ist selbst bei wolkigem Himmel ein schöner Tag zu erwarten. Ist die Röte aber stark und ausgedehnt, und erscheint der erste Lichtstrahl hinter Wolken hoch am Horizont, oder sind gar die Wolken sehr dunkel gefleckt, so kommt Wind und Regen. Auch eine allzu lebhafte Abendröte kann ein ungünstiges Zeichen sein.

Viele Leute sehen ferner im Mond einen Wetterpropheten. So ist zum Beispiel die Ansicht viel verbreitet, daß besonders in winterlicher Zeit schärfere Kälte eintritt, wenn der Mond voll wird. Die Wissenschaft lehnt zwar eine solche Regel ab. Immerhin wäre es nicht unmöglich, daß bei Vollmond, in dessen Phase sich die Erde zwischen diesem und der Sonne befindet, besondere Anziehungsverhältnisse auftreten, die auf das Wetter besonders einwirken können. Bei Vollmond- und Neumond treten ja auch auf See die eigentümlichen Erscheinungen der Springflut auf.

Ist dem Leser ferner der „hundertjährige Kalender" bekannt? Er spielt noch immer seine Rolle in jenen Büchlein und Heften, die selbst als Kalender ins Land gehen. Sein Grundgedanke ist einfach und bequem. Die einzelnen Jahre werden der Reihe nach den Planeten und auch der Sonne und dem Monde zugeschrieben. Ein Jahr steht zum Beispiel im Zeichen des Mars. Es gibt dann eine ganz bestimmte, allerdings etwas allgemeine Wettervoraussage für die Zeiten des Jahres, und diese brauchen in dem betreffenden Kalender nur einfach abgedruckt zu werden. Es heißt etwa dort: „Das Jahr so und so steht im Zeichen des Mars, und es ist daher folgendes Wetter vorauszusehen." Und nun folgt der betreffende Text, der vielleicht eine halbe Druckseite einnimmt. So folgen die leitenden Gestirne der Reihe nach, und wenn diese beendet ist, fängt sie oben von neuem an. Diese Voraussagungen reichen also nicht nur für „hundert Jahre", sondern sie sind unbegrenzt anwendbar. Allerdings mit Vorsicht! Denn schon rein logisch sieht man wenigstens nicht ein, warum sich das Wetter nach Planeten richten soll. Und außerdem müßten dann doch alle Planeten zur Geltung kommen. Es fehlt aber fast immer eine Weisung für dem Uranus und Neptun zukommende Jahre — weil beim Aufkommen dieser sehr alten Kalender die 1781 und 1846 entdeckten Planeten offenbar noch nicht bekannt waren.

Manche Wetterregeln sind auch in die Form flüssiger Sprüche und gefälliger Reime gekleidet worden, und sie wurden dadurch zu gangbarer Münze. So sagt ein englischer Vers:

Zeigt der Mond ein Silberhorn, mähe ruhig reifes Korn.
Hat er aber einen Schein, wird bald naß der Boden sein.

Man mag über die volkstümliche Kunst der Wettervoraussage wohl lächeln. Aber wenn sie oft irre geht, so mag sie sich damit trösten, daß auch die wissenschaftliche „Prognose" nicht immer das Richtige trifft.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Nordsachsenmeister schlägt SV. Merseburg 5:1 (0:0).

Der RSV. erschien zu diesem Spiel in einer schmucken, neuen Spielkleidung und weihte dieselbe mit einem schönen 5:1 Sieg gegen die spielstarken Merseburger ein.

Nach einer torlosen Halbzeit und mäßigem Spiel zeigte der RSV. in der 2. Spielhälfte weit bessere Leistungen und konnte so mit einen eindrucksvollen Sieg landen.

RSV.-Reserve — SV. Nickritz 1. 8:3 (2:0).

Wider Erwarten lief die Reserve des RSV. zu großer Form auf und schlug die Nickritzer mit 8:3 Toren.

RSV. 3. — FC. Rotwein 2. 0:1.

Hier buchten die Gäste einen knappen Sieg, der allerdings auch nur durch einen Elfmeterball erfochten wurde.

RSV. 4. — Sportlust 2. 1:6.

Die Sportlustler erschienen mit einem großen Teil Juniorenspielern, die in Herrenmannschaften nicht berechtigt sind und konnten einen leichten Sieg ernten. Gegen die schnellen Sportlustler waren die RSVer fast immer im Nachteil.

RSV. A.-H. — SC. Döbeln A.-H. 4:4.

In einem rückständigen Verbandsspiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Die Mannschaften waren sich gleichwertig, sodaß das Resultat die Spielstärke richtig wiedergibt. A.

Vorschau.

Der Nordsachsenmeister erledigt bereits am Sonnabend das fällige Rückspiel in Döbeln gegen Döbelner Sportclub und folgt für Sonntag einer Einladung

der Sportfreunde Freiberg.

Beide Spiele werden von der RSV.-Elf gute Leistungen verlangen, wenn der Meister nicht das eine oder andere verlieren will. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Riesaer Sportverein e. V.

Abteilung für Jugendpflege.

Zum 8. Male nordsächsischer Jugendmeister.

Riesaer Sportverein 1. Junioren — Döbelner Sportclub 1. Junioren 2:0 (1:0).

Mit dem festen Willen zum Sieg und in der z. Z. besten Aufstellung traten die 1. Junioren ihre Fahrt zum Entscheidungsspiel nach Waldheim an.

Auf luftiger Höhe, inmitten schattenspendenden, grünender Bäume, liegt der gutgepflegte Platz der Spielvereinigung Waldheim. Er ist unstreitig der am schönsten gelegene Spielplatz in unserem Gau Nordsachsen. Man hat von hier oben aus einen herrlichen Ausblick auf Waldheim und seine reizende Umgebung.

Pünktlich um 2 Uhr pfeift Handrack-Hartha das Spiel an. Riesa hat Wahl und entscheidet sich für Wind und Sonne im Rücken.

Verheißungsvoll begann das Spiel für uns RSVer. Flotte Angriffe wurden vorgetragen. Sie scheiterten aber an der vorzüglichen Hintermannschaft des DSC., welche immer wieder den mit dem Torschuß zögernden Stürmern den Ball abnehmen konnte. In der 12. Minute, nach einem schönen Zusammenspiel, wagte der Halbrechte einen unverhofften Torschuß. Den Ball ließ der Döbelner Torwart unter sich ins Tor gleiten. Dieser Erfolg spornte die Mannschaft an, jedoch der Sturm fand sich nie zu einer geschlossenen Leistung zusammen. Besonders die rechte Seite fiel gänzlich aus. Zu dem hatte der Mittelläufer noch einen sehr schlechten Tag. Er spielte die Bälle zu hoch ab und konnte nie der Elf den nötigen Zusammenhalt geben. Ebenfalls schlechte Leistungen zeigten die Verbindungsstürmer, die viel zu langsam und bequem waren und bei gefährlichen Angriffen des Gegners nie mit zurückgingen.

Erst nach Halbzeit, nach erfolgter Umstellung, als der Mittelstürmer seinen früher innegehabten Platz als Mittelläufer einnahm, kam neues Leben und ein frischer Zug in in die RSV.-Elf. Jetzt hatte die Döbelner Hintermannschaft tüchtige Abwehrarbeit zu leisten. Sie konnte es aber doch nicht verhindern, daß der RSV.-Mittelstürmer nach einem schönen Zusammenspiel den Ball am Torwächter vorbei ins Tor einlenken konnte. Der Sieg stand nun sicher; denn die RSV.-Hintermannschaft, die zwar auch nicht ganz fehlerfrei spielte, stoppte immer noch im letzten Augenblick die Angriffe des Gegners ab. Auch der RSV.-Torwächter mußte nochmals sein Können unter Beweis stellen.

Beim DSC., der eine körperlich starke Elf zur Stelle hatte, zeigten besonders die Hintermannschaft und die Flügelstürmer gute Leistungen. Die Läuferreihe spielte zu sehr auf Verteidigung.

Der beste Spieler auf dem Platze war unstreitig der rechte Läufer des RSV., welcher gleich gut in Abwehr wie in Spielaufbau war. Ihm war es zu verdanken, daß der gegnerische linke Flügel nie zur vollen Entfaltung kam.

Wenn beim alten neuen Jugendmeister die schwachen Stellen im Sturm durch energische, schnelle Kräfte ersetzt werden, so dürfte diese Mannschaft bald wieder auf ihre alte Höhe gelangen.

Riesaer Sport-Verein 2. Junioren — Döbelner Sport-Club 2. Junioren 1:1.

Die 2. Junioren, welche die größten Siegesaussichten hatten, konnten es leider nicht fertig bringen, ihren Gegner, noch dazu auf heimischen Boden, zu besiegen. Zwei ihrer besten Leute, welche in der 1. Junioren kämpften, konnten nicht mit dabei sein. Sie stehen aber den 2. Junioren im 2. Entscheidungsspiel zur Verfügung und dann müßte es der Elf möglich sein, einen knappen Sieg herauszuholen.

Die Döbelner Junioren enttäuschten auch der angenommen Seite und zeigten sehr gute Leistungen.

Das Wiederholungsspiel wird aller Wahrscheinlichkeit nach am kommenden Sonntag in Waldheim stattfinden. D.

Röderau 1. — Sport-Abt. Bauchlitz 1. 2:1 (1:1).

Am vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Verbändigungsspiel zur 1. Klasse. Röderau war gezwungen, für 2 Spieler Ersatz einzustellen, welcher sich gut bewährte.

Dem Schiedsrichter Herrn Antrag RSV. stellte sich die Röd. Elf wie folgt:

Jank
Fähle Täger
Imhof Quaas Henker 3
Vetter Helfer Mucke Vogel Grille.

Bauchlitz hat Platzwahl und entscheidet sich für Sonne im Rücken. Röderaus Anstoß wird mit viel Mühe zur Ecke abgewehrt. Man dachte ein gutes Spiel zu sehen, wurde aber arg enttäuscht, denn der Röd. Sturm spielte zu lasch und ohne jede Eneraie. Der kleine Vogel ist aber sehr eifrig und war in diesem Spiel im Sturm die treibende Kraft. In der 16. Min. schießt Mucke auf Vorlage von Vogel blendend zum 1. Treffer ein; aber nicht lange währt die Freude, denn Bauchlitz gelingt durch Verseben des L. Vert. ein billiger Ausgleich. Dadurch ist Bauchlitz angespornt und drängt bis zur Halbzeit. Nach Halbzeit ist Röd. wieder leicht überlegen und es werden vom Sturm die schönsten Torgelegenheiten ausgelassen. In der 69. Min. gelingt es wiederum Mucke, den 2. Treffer unter großen Beifall einzuschießen. Nun wird von Bauchlitz eine Härte in das Spiel getragen und der Schiedsrichter muß oft eingreifen, es werden noch 3 Min. vor Schluß 2 Bauchlitzer wegen Unsportlichkeit vom Felde gewiesen. Die Schlußzeit kann Bauchlitz sich nur auf Verteidigung einstellen und Röd. verläßt als glücklicher Sieger das Spielfeld.

Kritik: Von Röd. zeigte Fähle, Henker 3, Vogel und teilw. Mucke gute Leistungen. Von Bauchlitz verdient der Torwart hervorgehoben zu werden. — Herr Antrag RSV. war dem Spiel jederzeit ein gerechter Leiter, und pfiff zur vollsten Zufriedenheit. Ott.

Von den olympischen Fußballkämpfen in Amsterdam.

Das Fußballspiel Aegypten—Portugal am 4. Juni endete 1:2 für Aegypten.

Hassan, der in der ägyptischen Mannschaft als hervorragender Läufer besonders auffiel. (Originalautogramm des Aegypters.)

Vieira, der Führer der portugiesischen Mannschaft.

(Skizzen unseres Amsterdamer Spezialzeichners Jan Lutz.)

Um die französische Tennis-Meisterschaft.

Bei den am 4. Juni in Paris ausgetragenen Abschlußkämpfen um die französische Tennismeisterschaft wurde René Lacoste von dem Wimbledon-Sieger Henri Cochet 5:7, 6:3, 6:1, 6:3 geschlagen. — Im Bilde: Cochet (links) und Lacoste beim Spiel.